

KREIS MAINZ-BINGEN

Feiern mit Freunden aus Burgund

Harxheim und Messigny-et-Vantoux verbindet seit 44 Jahren eine Partnerschaft

Von Gerd Plachetka

HARXHEIM. Begriffe wie Trottoir oder Rendezvous haben vermutlich schon napoleonische Soldaten so mancher rheinhessischen Frau ins Ohr geflüstert. Viele dieser französischen Worte sind bis heute im rheinhessischen Dialekt lebendig und zeugen von der grenzüberschreitenden Geschichte der Region. Das und noch viel mehr Historisches rund um die Franzosen in Mainz erlebten die Gastgeber aus Harxheim und ihre aus dem burgundischen Messigny-et-Vantoux angereisten Gäste beim diesjährigen Jumelage-Wochenende. Rund 90 Teilnehmende feierten die langjährige Partnerschaft mit einem abwechslungsreichen Programm.

Wo die Franzosen Spuren in Mainz hinterließen

Sechs Mal kamen die Franzosen nach Mainz – allerdings nie offiziell auf Einladung, anders als bei den heutigen Jumelage-Begegnungen. Besonders prägend war die dritte französische Besatzung, die maßgeblich zur ersten deutschen Demokratiebewegung beitrug. Während einer zweisprachigen Stadtführung erfuhren Gäste und Gastgeber Details aus dieser Zeit. Stadtführerin Birgit Korte, die die Stadtrundgänge organisiert und selbst eine der vier Gruppen betreut hat, erinnerte daran: „Im August 1792 wurde König Louis XVI. gestürzt und die Französische Republik ausgerufen.“ Sie hat die Stadtrundgänge organisiert und

eine der vier Besuchergruppen selbst übernommen. Am Platz der Mainzer Republik vor dem Landtag sowie bei Stationen auf dem Markt, der Ludwigsstraße, dem Schillerplatz und hinauf zu St. Stephan wurden Geschichte und Anekdoten für alle Teilnehmenden lebendig.

Die französische Herrschaft ab 1804 unter Kaiser Napoleon hat dabei prägende Spuren im Stadtbild hinterlassen. Er selbst besuchte seine militärische Festungsstadt neunmal, residierte stets im Deutschhaus und erklärte Mainz per Dekret zu einer seiner bedeutendsten französischen Städte. Da ist die Martinusglocke zu nennen, die Napoleon aus erbeuteten preußischen Geschützen gießen ließ und Bischof Colmar schenkte. Oder die heutigen fastnachtlichen Narrenkappen, die aus den Jakobinermützen

entstanden sind. Die Verbindungen reichen bis in die neuere Geschichte, wie die inspirierenden und viel besuchten Chagall-Fenster in der Pfarrkirche St. Stephan belegen. Die unzähligen Einflussnahmen der Franzosen in „Mayence“ ließen sich beliebig fortsetzen.

Die abendliche Soiree im Harxheimer Gemeindehaus begann mit der Ehrung zweier Mitglieder aus Messigny-et-Vantoux. Janine Mareschal und Henri Perrin hatten sich in der Vergangenheit wesentlich für die inzwischen 44-jährige Jumelage eingesetzt. Zur Feierstunde war auch Thomas Barth, Vizepräsident des rheinland-pfälzischen Partnerschaftsverbandes, erschienen. Er würdigte die Erfolgsgeschichte beider Gemeinden und zeigte sich begeistert über den jungen Zuwachs auf bei-

den Seiten.

Auch in diesem Jahr hatten Siegfried Schäfer, der Harxheimer Partnerschaftsvorsitzende, und sein Team wieder ein rundum gelungenes und bestens getaktetes Treffen initiiert. Sein Pendant Jean-Marie Duda bedankte sich mit zwei Mosaik-Collagen, die beide Ortswappen zeigen und von Brigitte Trossart aus Messigny-et-Vantoux gefertigt wurden. Das Duo Fabiana Renker und Finn O'Donnell-Hönow lieferten den musikalischen Rahmen mit Popsongs und Chansons. Natürlich durfte auch der Harxheimer Wein der amtierenden Prinzessin Sophia I. nicht fehlen. Sonntags stand traditionell das Bouleturnier im Mittelpunkt, bevor die Gäste mit eigener Hymne und dem Freundsong „Bon Bourguignon“ die Heimreise antraten.



Vor dem Landtag versammeln sich die Teilnehmer der Jumelage aus Harxheim und Messigny-et-Vantoux zum Gruppenfoto. In diesem Jahr stand für die deutsch-französische Gruppe eine gemeinsame Stadttour durch Mainz auf dem Programm. Foto: Kristina Schäfer